Ausland.

Ankunft des Dampfers „Atlantic."

Eine Woche Neuestes aus Europa.

New-York 30. November.

Der Dampfer „Atlantic," welcher Liverpool am 17. verließ, lief gestern Abend um 11 Uhr nach einer 13tägigen Fahrt hier ein. Er hatte mit heftigen Stürmen zu kämpfen und bringt etwa 100 Passagiere mit.

Das Wichtigste, was dieser Dampfer bringt, ist die Nachricht, daß Omer Pascha in Asien die Russen bedeutend geschlagen hat. Die Uebrigen Nachrichten sind ohne alles Interesse.

Vom Kriegsschauplatz wird nichts Wichtiges gemeldet.

Oesterreich. Triest, 8. Nov. Nachrichten aus Constantinopel vom 29. Oktober melden, daß dort für ein zahlreiches Cavallerie-Corps Winterquartier hergerichtet worden.

Türkei. Trepizonde, 20. Okt. Die Russen haben 12,000 Mann von Kars nach Ardahan geschickt.

Selim Pascha ist zum Beschlshaber von Kars ernannt.

Der Herzog von Newcastle ist in Circassien angekommen.

Omer Pascha, welcher mit 22 Bataillons von Batonm abmarschirt ist, kann vor Eintritt des Winters noch bis nach Tiflis vordringen.

Georgien ist gegenwärtig nur mit 10,000 Russen besetzt.

Frankreich. Paris, 8. Nov. Hr. de Lacour, der französische Gesandte zu Neapel ist zurückberufen, und Hr. Brenier an seine Stelle ernannt.

Marseilles, 13. Nov. Der Dampfer Gange ist mit Nachrichten aus Constantinopel bis zum 5. Nov. angekommen.

Nachrichten aus der Krim melden, daß unter dem Forte Nikolaus bedeutende Aushöhlungen entdeckt worden sind.

Die Zahl der von den Alliirten zur Beschießung der Forts an der Nordseite von Sebastopol errichteten Batterien ist vermehrt worden.

Russische Deserteure geben an, daß Fürst Gortschakoff vor seinem Rückzuge aus der Krim als seine letzte Hoffnung noch einen Angriff auf die Position der Alliirten beabsichtigte. Zur Erleichterung dieses Angriffs hat der General den Bau zahlreicher fliegender Brücken angeordnet.

Nachrichten von Omer Pascha's Armee melden, daß er sein Hauptquartier 30 Lieus in das Innere verlegt hat und Vorbereitungen zum Ueberwintern trifft.

Nach Nachrichten aus Konstantinopel hat eine türkische Schildwache auf einige tunesische Soldaten gefeuert, woraus ein blutiger Conflikt entstand.

Das erste Regiment der britisch-deutschen Legion ist aus England zu Constantinopel angekommen.

Für den Dienst in Asien werden drei neue Regimenter türkischer Kosaken errichtet.

Paris, 14. Nov. Telegraphische Nachrichten aus Madrid vom 12. melden, es sei in der Cortesfitzung den Ministern gemeldet worden, daß zu Saragossa in Folge von öffentlichen Hinrichtungen Aufstände ausgebrochen sind. Espartero hat der Regierung angekündigt, er sei entschlossen, energisch zu handeln.

Berlin, 15. Nov. Die preußischen Kammern werden sich am 29. November versammeln.

Paris, 15. Nov. Eine telegraphische Depesche meldet, daß Omer Pascha am 5. Nov. die Russen geschlagen hat. Er ist von dem Inguar in der Richtung nach Kurais abmarschirt. Die Russen waren ungefähr 20,000 stark und erlitten bedeutenden Verlust. Das Treffen dauerte fünf Stunden.

Paris, 15. Nov. Heute wurde die große Ausstellung geschlossen. Allgemeiner Enthusiasmus herrschte. Prinz Napoleon verlas eine Adresse, und der Kaiser hielt eine Anrede, in welcher er sagte, der Erfolg der Ausstellung habe die Ueberzeugung hergestellt, daß der Krieg nur durch die Hervorrufung desselben von Seite Rußlands entstanden sei. Um Frieden zu Stande zu bringen, müsse sich Europa für oder gegen die Alliirten erklären. Die öffentliche Meinung entscheide immer zuletzt den Sieg.

Der Herzog von Combridge war anwesend.

Telegraphische Depeschen der London Daily News vom 17. November:

Der türkische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an den Gesandten der Pforte in London folgende telegraphischen Depeschen geschickt:

Konstantinopel, 15. Nov. Am 6. November forcirten die ottomanischen Truppen unter Omer Pascha den Fluß Anakara oder Ouflour in Georgien unter einem heftigen Feuer der Russen. Der Fluß wurde von 14,000 Mann Russen vertheidigt und unsere Soldaten standen bis unter den Armen im Wasser.

Die Truppen des Sultans attackirten die russischen Reduten und nahmen dieselben trotz der desperaten Vertheidigung des Feindes.

Die Russen wurden gänzlich in die Flucht geschlagen. Unsere Truppen erbeuteten 5 Kanonen, sieben Pulverwagen und machten vierzig Gefangene.

Die Russen ließen mehr als 400 Todte auf dem Schlachtfelde, unter welchen 2 höhere und hundert Subaltern Offiziere sich befanden. Unser Verlust ist 86 Todte und 120 Verwundete.

Der Moniteur vom 14. meldet:

Der französische Gesandte hat folgende telegraphische Depesche an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten geschickt:

Pera, 14. Nov.

Am 5. Novemb. forcirte Omer Pascha die Passage des Inguar.

Die Armee des Feindes bestand aus 8000 regulären Truppen und etwa 15,000 Mann mingrelischer und georgischer Miliz.

Nach einem Gefechte von 5 Stunden, in welchem die Russen bedeutend zu leiden hatten, überschritten die Türken den Inguar an vier Punkten.

General Omer Pascha marschirt gegen Kutais."

Von Lord Clarendon wurde folgende Depesche des Lord Stratford de Redcliffe der Daily News übermacht:

Terapia, 15. Nov. Nachmittag den 6. Nov. forcirte Omer Pascha an der Spitze von 20,000 Mann den Fluß Inguar und schlug 10,000 Mann, einschließlich der Miliz. Die Russen hatten Vertheidigungswerke aufgeworfen. Der Feind verlor etwa 400 Mann an Getödteten und Verwundeten, 60 Gefangene und 3 Geschütze.

Der Verlust der Türken ist etwa 300 Mann.

Die brittischen Offiziere machten bei dieser Affaire ihrem Lande Ehre."

Nach einer andern Nachricht soll das obengenannte Gefecht am 5. stattgefunden haben.

Telegraphische Depesche.

(Durch die Berlin und Lake Huron Telegraph-Linie. Für den „Hamburger Beobachter" berichtet.)

Ankunft des Dämpfers „Amerika."

Halifax, 5. Dez.

Der Dampfer „Amerika" traf heute früh hier ein. Er bringt Nachrichten von Liverpool bis zum Samstag den 24. November — eine Woche später als der Dampfer „Atlantic."

Das Wichtigste der Nachrichten ist, daß Conrobert einen Vertrag zwischen Schweden und den Westmächten zu Stande gebracht habe. Schweden verpflichtet sich, im Frühjahr an dem Kriege zu Wasser und Land Antheil zu nehmen.

Es gingen wieder Gerüchte von Friedensunterhandlungen. Der Czar ist Willens, auf's Neue mit den Westmächten wegen dem Frieden zu unterhandeln. Alle diese Berichte ermangeln jedoch der Bestätigung.

Vom Kriegsschauplatz ist nichts Neues eingetroffen.

Deutschland.

Düsseldorf, 30. Oktober. Die Befürchtungen für einen schlimmen Winter sind sehr groß. Man sieht sich genöthigt, Fürsorge zu treffen, um den armen Classen billige Nahrungsmittel zu verschaffen. Der Düsseldorfer Gemeinderath hat 50,000 Thaler verwilligt, zum Aufkauf billiger Lebensmittel, die an die Dürftigen zum Einkaufspreis abgelassen werden sollen.

In Solingen veranlaßt die anhaltende Theurung eine Anzahl Kaufleute und Fabrikanten unter Mitwirkung des Landraths einen Verein zu demselben Zwecke zu gründen. 5000 Thaler sind gezeichnet, weitere 20,000 in Aussicht gestellt.

In Crefeld traten die Fabrikanten zusammen und gaben Bestellungen auf Roggen nach New-York.

England.

London, 1. Nov. Die Zahl der Auswanderer aus dem vereinigten Königreiche, welche sich während des dritten Quartals dieses Jahres in den Häfen einschifften, wo eine Controle der Auswanderung durch Regierungs-Beamte Statt findet, belief sich auf 44,698. Es hat sich herausgestellt, daß darunter 13,486 Engländer, 3534 Schotten, 18,701 Irländer und 3093 Ausländer waren. Von 5884 Auswanderern ist die Herkunft nicht bekannt. Beinahe die Hälfte der englischen Auswanderer segelte nach Australien, der Rest nach den Vereinigten Staaten. Im dritten Quartal des Jahres 1852 betrug die Zahl der Auswanderer aus dem vereinigten Königreiche 109,236 Seelen.

London, 13. Nov. Gestern Abends fand hier unter Vorsitz des Parlaments-Mitgliedes Miall ein radikales Meeting Statt, in welchem Resolutionen angenommen wurden, die einen starken Tadel über die Ausweisung der Flüchtlinge aus Jersey aussprechen.

Sir William Codrington meldet telegraphisch, daß er den ihm übertragenen Posten als Ober-Befehlshaber des brittischen Krim-Heeres angenommen hat. Die amtliche „London Gazette" meldet heute die Ernennung des Generals zu diesem Posten.

Die „Times" enthält heute einen ziemlich gereizten Artikel gegen den Attorney General der Ver. Staaten, Hrn. Caleb Cushing, wegen des von ihm veröffentlichten Erlasses in Bezug auf die brittischen Werbungen.

Der Marquis von Clanricarde stellt das Gerücht, daß sein im Krim-Heer dienender Sohn, Lord Dunkellin, den Kriegsschauplatz verlassen und sich nach Indien begeben werde, in Abrede.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. Heute kam das erste Detachement der kaiserlichen Garde aus der Krim in Paris an. Es war eine 300 bis 400 Mann starke Abtheilung Gensd'armen. An der Eisenbahn wurden sie von einer Abtheilung Garde-Gensd'armerie, von ihren Frauen und Kindern und einer großen Menschenmenge empfangen. Der Zug begab sich über die Boulevards nach dem Tuilerien-Hofe, wo sie der Kaiser in eigener Person empfing. Die aus der Krim heimkehrenden Gensd'armen bildeten einen seltsamen Contrast mit ihren Waffenbrüdern, die während des Sommers in Paris der Ruhe gepflegt. Ihre Fahne war zerschossen, ihre Bärenmützen waren verbrannt und ihre ganze Kleidung, so wie ihre verbrannten Gesichter sprachen von den Strapazen, die sie durgemacht. Der Empfang, der ihnen Seitens der Pariser wurde, war voll Sympathie, obgleich sie zwar nicht zu den besten Soldaten der Krim-Armee gehören.

Kriegsschauplatz.

Aus Konstantinopel, 3. Nov., sind Nachrichten in Wien, welche wissen wollen, daß Ferhard Pascha von seiner Recognoscirung nach Kutais wieder nach Redut-Kale zurückgekehrt sei. Man wußte über die Ursache dieser rückgängigen Bewegung keinen anderen Grund, als daß ein Vorschieben über Kutais hinaus gar nicht beabsichtigt gewesen sein soll. Auch soll sich durch diese Recognoscirung schon herausgestellt haben, daß bei Weitem nicht so viel Streitkräfte der Russen die vortige Gegend vertheidigen, als man bisher anzunehmen glauben mußte. Die Kundschafter Ferhard Pascha's schätzten das hinter Kutais aufgestellte russische Corps auf höchstens 10,000 Mann. Dagegen sollen die Gebirgspässe gut befestigt und mit Geschützen versehen worden sein.

Seit dem Eintreffen Omer Pascha's in Asien und seiner Ernennung zum Ober-Commandanten aller türkischen Truppen in Anatolien haben auch gegen ihn die Intriguen der bisher dort commandirenden Pascha's begonnen. Jedoch ist der Einfluß des Serdars in Konstantinopel groß genug gewesen, um die Machinationen rasch zu vereiteln, und in der That sind auch Mustapha Pascha in Kolchis und Bassif Pascha in Kars in den letzten Tagen von ihren Posten abberufen worden. Beide Pascha's werden nächstens in Konstantinopel erwartet.

General Simpson hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Die große Zahl der in letzter Zeit von Offizieren jeglichen Ranges eingelaufenen Urlaubsgesuche hat in hohem Grade das Staunen des Befehlshabers der brittischen Streitkräfte erregt. Er muß die Offiziere daran erinnern, daß sie sich noch einem starken Feinde gegenüber befinden, daß sie Pflichten zu erfüllen haben, die nicht weniger wichtig sind, als die im Felde zu erfüllenden, und daß die Unterweisung, die Disciplin und das Wohlergehen der Truppen Gegenstände sind, welche die ernste Aufmerksamkeit jedes guten Soldaten erheischen."

Der Hamburger Beobachter.

Freitag den 7. Dezember 1855.

Die Inlandverbindung Canadas.

(Nach Hogan.)

(Schluß.)

Die Gesetzgebung hat ebenfalls für eine große Menge Zugboote und für Hafendämme und Nothhäfen gesorgt. Diese Unternehmungen und Verbesserungen, aber mehr als Alles dies, die guten Schiffe und geschickten Seeleute und Lotsen haben die Wirkung gehabt, daß die Versicherungsansätze bei Quebecker Kaufleuten während der Jahreszeit, wo Schiffe gehn können, ebenso niedrig sind, als bei Schiffen von New-York nach Boston und niedriger als die, welche bei den Schiffen auf dem Mississippi gezahlt werden.

Ehe wir diesen Vergleich zwischen den beiden großen nördlichen Ausgängen nach dem Ozean, dem Erie Canal und Hudsonfluß eines Theils und dem St. Lorenz anderen Theils beendigen, müssen wir noch auf einen anderen Umstand aufmerksam machen, nemlich auf die Zeit, wo beide durch das Wintereis geschlossen sind. Der Erie Canal wird den ersten Mai jedes Jahres für die Schiffahrt geöffnet; der St. Lorenz gewöhnlich nach einer durchschnittlichen Berechnung von 25 Jahren zwei Tage vorher. Seit den letzten Jahren, wo der Wiederruf der Schiffahrtsgesetze einen größeren Wettstreit hervorgerufen hat, sind viele Schiffe noch in der Mitte des Novembers oder sogar am ersten Dezember und nach dem ersten Dezember ausgelaufen, und haben den St. Lorenz noch ohne Eis gefunden. Aber der Erie Canal, ein seichter und schmaler Wasserstreif, friert viel eher zu, als ein großer und reißender Strom und ist sehr oft in der Mitte Novembers schon untauglich als Mittel zur Inlandverbindung; denn oft tritt ja in der Mitte Novembers schon ein starker Frost ein. In einem solchen Falle giebt es bedeutende Verluste und Unannehmlichkeiten, da oft ganze Flotten von Booten mit Waaren auf ihrem Wege nach dem Westen einfrieren, und gewöhnlich ebensoviel auf dem Weg nach Osten ihre Ladung von Holz und Produkten nicht nach New-York bringen können.

Demnach hat der St. Lorenz für alle Zwecke eines gewinnreichen Geschäfts keineswegs eine kürzere Jahreszeit, wo die Schiffahrt möglich ist, sondern in Wahrheit eine längere. Und wenn die Statistik der Verluste, die durch das Einfrieren der Boote auf dem Eriecanal herbeigeführt werden, genau ermittelt werden könnte, so würden wir einen ganz erstaunlichen Betrag finden, und kaum glaublich für die, welche mit dem Geschäft nicht bekannt sind.

Bei einem Vergleich mit dem Erie Canal verliert daher der große Ausgangsweg zum Ozean (der St. Lorenz.) in keiner Weise.

Diese Bemerkungen mögen dem Einwanderer und dem Unternehmer einige Anleitung geben, woraus er sich den besten Plan für seinen Weg nach dem Westen machen kann. Aber außer dem Vortheil der ununterbrochenen Wasserverbindung hat er auch noch den Vortheil der Wohlfeilheit, obgleich der Weg durch die Ver. Staaten ein schnellerer sein mag. Auf der St. Lorenzroute kostet dem Einwanderer sein Gepäck gar nichts, und der Dampfer oder Schraubendampfer, an dessen Bord er in Quebec oder Montreal geht, bringt ihn oft die ganze Entfernung bis Chicago oder zu anderen Häfen, ohne ihn einmal aussteigen zu lassen. Auf diesem Weg vermeidet er die Ausgaben, Quälereien und Beraubungen denen er und seine Familie so häufig auf anderen Wegen nach dem Innern ausgesetzt ist.

Die Fahrt auf den New Yorker und Bostoner Eisenbahnen kostet nach Chicago für Emigranten elf Dollars und für jedes hundert Pfund Ueberfracht seines Gepäckes muß er zwei Dollars fünfzig Cents bezahlen. Ueber Cincinnati kostet die Fahrt 10 Dollars, mit denselben Kosten für Ueberfracht, wo die Emigranten auf der Eisenbahn fahren.

Auf dem St. Lorenz kostet die ganze Fahrt von Quebec nach Hamilton nur 6 und nach Chicago nur 8 Dollars und für Gepäck hat derselbe, wie bereits gesagt, gar Nichts zu bezahlen.

Die neue Ozean Dampfer Linie nach Quebec, gegen welche die Canadische Regierung mit so großer Freigebigkeit sich benimmt, wird wahrscheinlich eine große Veränderung in dem Passage-Verkehr nach Amerika hervorbringen. Sollte, wie man erwartet, eine Dampferlinie in Verbindung mit diesen von den westlichen Staaten abgehn, so können die Einwanderer ihre Fahrbillets mitten in Europa kaufen, auf welche sie zwei tausend Meilen weit in das Innere von Amerika reisen können, ohne eine größere Unbequemlichkeit, als sie etwa auf ihrer Reise von ihrer Heimath nach dem Abgangshafen haben mögen und ohne mehr als einmal das Schiff zu wechseln.

Für die wohlhabende Klasse der Einwanderer ist dieser Weg der bequemste, sicherste und von unschätzbarem Vortheil, und die ärmeren, die es möglich machen, diesen Weg zu nehmen, würden sich tausend Plackereien, Schwierigkeiten und Betrügereien entziehen, die aus der Unbekanntschaft mit den Verhältnissen auf amerikanischem Boden entstehn, wenn sie, wie z. B. bei ihrer Ankunft in New York oder Boston oder Baltimore ans Land gesetzt werden, tausend Meilen von dem Ort entfernt, wohin sie sich begeben wollen und ohne irgend einen Führer oder Freund, der sie zurechtweist und ihnen die Ausgaben erspart, die ihnen durch die Unbekanntschaft mit dem Ort ihrer Bestimmung und den Weg dahin verursacht werden.

Montreal, 3. Dez. Der Schooner „Jane Walsh," von hier nach Halifax bestimmt, litt Schiffbruch, drei Meilen vom Hafen von Port Hood. Das Schiffsvolk ist gerettet; die Ladung, aus Mehl, Erbsen ꝛc. bestehend, ist zerstört; das Fahrzeug ist ganz verloren.

Die Zweigbahn der Grand Trunk Eisenbahn von Schandiere nach St. Thomas ist am Samstag eröffnet worden.

John W. Gwynne Esq., und Amilius Joving, Esq. von Galt, sind zu Sachwaltern der Great Western Eisenbahn Compagnie ernannt worden.

Als der Erpreßzug der Rochester und Niagara Eisenbahn am vorigen Donnerstag nahe Spencerport war, wurde die Locomotive aus dem Geleise geworfen und der Engineur und ein Heizer getödtet.

Am Mittwoch den 21. v. M. machte eine Frau Namens Griffin, die in Hame'es Corners in der Stadt Whitby wohnt, einen Selbstmordversuch, indem sie sich mit einem scharfen Instrumente in die Kehle schnitt. Der Schnitt war nicht tief genug, und die Frau ist wieder hergestellt.

Chatam, 28. Nov. Ein Framehaus an der Ecke der King und 5. Straße gerieth heute in Feuer. Acht unversicherte Gebäude sind gänzlich zerstört. Der Schaden beträgt ungefähr £2000.

Mord in St. Catharines. Am verwichenen Dienstag wurde ein Gastwirth von einem Farbigen ermordet. Der Mörder brachte seinem Opfer einen Messerstich in in das Herz bei.

Eröffnug der Grand Trunk Eisenbahn nach St. Thomas. Diese Zweigbahn ist am 3. d. M. eröffnet worden, und werden in Zukunft zwei Züge täglich zwischen Point Livi und St. Thomas fahren.

Der

Canada Kalender

auf das Jahr

1856

ist so eben erschienen, und in der Office des Canadiers, des Hamburger Beobachters sowie im Buchladen von C. Enslin und in den meisten andern Kaufläden Berlins und der Umgegend zu haben.

Peter Eby.

Berlin, 25. October 1855.

Ver. Staaten.

New York, 4. Dez. Eine Versammlung der Delegaten von verschiedenen irländischen Organisationen tagt im Astor Haus. Ungefähr 150 Delegaten sind anwesend, und andere werden noch erwartet. Man glaubt, die Versammlung berathe sich über eine Invasion in Irland, deren Zweck sein soll, dieses Land von dem englischen Joch zu befreien. Es werden keine Berichterstatter zugelassen.

New-York 30 Nov. Barnum, der Fürst des Humbugs, hat sein Museum an die Herren Greenwood und H. D. Butler verkauft und zieht in die obere Stadt, jedoch nicht um daselbst auf seinen Lorbeeren auszuruhen, sondern im Gegentheil, um Gotham durch eine neue Schöpfung seines fast immer erfolgreichen Unternehmungsgeistes zu überraschen. Barnum hat auf dem Broadway, oberhalb Bleeker St., ein großes Grundstück käuflich an sich gebracht und gedenkt auf demselben ein ungeheures Gebäude für dramatische- und Kunstreiter-Vorstellungen zu errichten. Er hat sich bei diesem neuen Unternehmen Astley's Anstalt in London zum Muster genommen. Mit dem Gebäude soll ein zoologischer Garten verbunden werden. (Stez.)

Washington, 4. Dezember. Der „National Intelligencer" berichtet, daß der Präsident vom Gouverneur von Kansas eine Depesche erhalten habe, in welcher gesagt sei, daß ein Bürgerkrieg im Staat auszubrechen drohe, und daß man sogleich Hülfe von der Regierung haben müsse. Der Präsident hat an verschiedene Truppen die Ordre erlassen, sich nach dem Schauplatz der Unruhe zu begeben.

Vor der Court zu Cincinnati, wurde vorletzte Woche ein Libellprozeß verhandelt den Hr. L. Stierlin vom „Volksfreund" gegen Hrn. Stephan Molitor vom „Volksblatt" anhängig gemacht hatte. — Hr. Stierlin hatte für Kränkung seiner Ehre und Beeinträchtigung seines Rufes durch einen Artikel des Volksblattes, um einen Schadenersatz von zehn Tausend Dollars geklagt. — Die Klage nahm die Court vier Tage in Anspruch, Nachdem die Reden der Anwälte auf beiden Seiten mit großem Eifer gehalten waren, übergab Richter Spencer nach der gewöhnlichen instruirenden Ansprache den Fall den Geschworenen. Nach kurzer Berathung brachten dieselben ein Verdict zu Gunsten des Verklagten ein. Der Kläger, Hr. Stierlin, ist demnach mit seiner Klage abgewiesen und hat alle Kosten des Prozesses zu tragen, die sehr bedeutend sein sollen.

Cincinnati. Die Schweinemetzelei hat hier bei günstigem Wetter vor einigen Tagen begonnen und die Saison läßt sich recht gut an. Der Umsatz in Schweinen ist sehr lebhalt und der Markt fest. Der Preis steht auf $6,00.

Im Laufe des vorigen Jahres wurden 165 Männer in den Ver. Staaten wegen Mords gehängt. Von diesen konnten nur 7 lesen und schreiben!

Bei einem der letzten Meetings der Pittsburger Handelskammer wurde der Antrag eingebracht und von der Board gutgeheißen und dem Volke dringend empfohlen, daß der Ohio River in einen Slack Wassercanal umgeändert werde. Die Entfernung von Pittsburg bis zur Mündung des Ohio ist 977 Meilen mit einem durchschnittlichen Fall von 425 Fuß. Es ist in dem Vorschlage angegeben, daß die Kosten sich auf $7000 bis 10,000 für die Meile belaufen und so im Ganzen 7 bis 10 Millionen Dollars betragen würden. Es würden etwa 50 Schleußen, jede auf etwa 132 Meilen nöthig sein.

Am 27. v. M. stürzten die Thürme der im Bau begriffenen Hängebrücke über den Genesee River, etwa 2 Meilen unterhalb Rochester mit furchtbarem Gepolter ein. Die Thürme sind vollständig in Ruinen, aber glücklicher Weise wurde Niemand verletzt.

Baltimore, 28. Nov. Vor einiger Zeit wurde ein hier lebender, farbiger Knabe, wegen eines leichten Vergehens, vor einen Friedensrichter geführt und von diesem, bis zu einem weiteren Verhöre, dem Gefängnisse überwiesen. Der Vater des Knaben war zur Zeit der Verhaftung von der Stadt abwesend und nicht wenig erstaunt, als er denselben bei seiner Zurückkunft nicht fand.

Mehrere Tage hindurch waren seine Nachforschungen vergebens, endlich erfuhr er, daß der Knabe im Gefängnisse sei. Sofort verfügte er sich dorthin; man verwies ihn an den Friedensrichter. Diese Magistratsperson ertheilte dem besorgten Vater die Antwort, daß er von der Verhaftung gar nichts wisse.

Mehrere Wochen setzte der Vater vergeblich seine Nachforschungen fort, konnte aber nur erfahren, daß der Knabe sich im Gefängnisse befände. Ueber das ihm zur Last gelegte Verbrechen und über die Dauer der Haft, konnte er indessen keine Auskunft erhalten. Zuletzt beschloß er, geduldig die Dauer der Strafzeit abzuwarten.

Wer malt den Schmerz und das Erstaunen des Armen, als ihm vor einigen Tagen die traurige Gewißheit wurde, daß sein Sohn an einen Farmer, im östlichen Theil des Staates, in die Sklaverei verkauft worden war!

Hoffentlich wird diese Schändlichkeit vollkommen an das Licht gebracht und der Schuldige zur Verantwortung gezogen werden.

Ueber die Wahrheit obigen Vorfalls ist kein Zweifel vorhanden, und es hängt jetz von dem Criminalgerichte ab, den geheimnißvollen Schleier, welcher diesen Menschenraub verhüllt, zu lüften. (N. Y. Dem.)

Dieser Tage brach ein Haufen Ladies in eine Grocery in Danville, Miss., und ließ den Liquorvorrath auf die Straße laufen. Sie erklärten dieses für ihre Revange an der Grocery für den durch dieselbe ihren Ehemännern zugefügten Nachtheil.

Der Boston „Traveller" erzählt einen bedauernswerthen Selbstmord in Folge durch den Spiritualismus erzeugter Geisteszerrüttung. Eine junge Frau, Elisabeth Jewett, die früher in Süd Boston gewohnt hatte, sich aber zuletzt in Gardiner, Me., aufhielt, vertiefte sich in die spiritualistischen Mittheilungen der Neuzeit und ihr Verstand kam dadurch allmählig auf Irrwege. Sie schrieb nun, wie sie glaubte unter dem Einflusse der Geister, ein Billet an ihre Freunde, worin sie ihnen mittheilte, daß man sie in einem in der Nähe von Gardiner in den Kennebec River mündenden Bache finden würde. Als man dieses Billet in dem Schlafzimmer der Dame gefunden hatte und Nachforschungen anstellte, fand man ihre Leiche auf dem Wasser an dem bezeichneten Ort und mit einem Stricke um den Leib an einem Baum festgebunden.

Syracuse, 21. Nov. In der Ortschaft Lyme, Jefferson County, N. Y. ward am vorigen Sonntag ein schrecklicher Doppelmord begangen. Ein allgemein geachteter Farmer, Namens James Ryder, lebte mit seiner zweiten Frau, von der er vier Kinder hatte (von der ersten drei, die schon erwachsen sind) im Unfrieden. Man glaubte, daß er mit einer jüngeren Schwester der Frau ein Liebesverhältniß habe und fand darin den Grund des ehelichen Zerwürfnisses. Am Samstag sagte er mehreren Bekannten, er glaube, daß er nicht lange mehr leben werde; sonst aber bemerkte man nichts Ungewöhnliches in seinem Betragen. Als er am Abend nach Hause kam, wetzte er ein großes Dolchmesser, was seiner Frau schon einige Besorgniß einflößte. Doch gingen alle wie gewöhnlich zu Bett. Am Sonntag Morgen stand die Frau auf und ging in die Wohnstube hinab, um Feuer anzumachen. Während sie hiermit beschäftigt ist, kommt ihr Mann herab, faßt sie von hinten fest und stößt ihr sein Dolchmesser tief in den Leib; darauf zieht er es aus der Wunde und schneidet ihr die Gurgel ab. Ihr erstes Hülfgeschrei ruft die Familie herbei; ihre Mutter will dem Mörder in die Arme fallen, erhält aber dabei selbst mehrere Stichwunden. Angesichts ihrer Kinder sinkt die unglückliche Frau zusammen und verröchelt in wenigen Minuten. Als der Mörder sich überzeugt hat, daß das Werk vollbracht ist, begibt er sich in den Holzschuppen, den er hinter sich verriegelt und als man nach einiger Zeit die Thür aufbricht, findet man, daß er sich den Hals abgeschnitten hat.

Daß der Mord ein vorbedachter war, unterliegt keinem Zweifel. Bei Durchsuchung der Papiere des Verstorbenen fand sich ein Tags zuvor aufgesetztes Testament, wodurch er seine Schwägerin zur Universalerbin seines Vermögens einsetzt und seine sämmtlichen sieben Kinder enterbt.

Detroit, Mich. Ein hiesiges Handelshaus hat während dem verflossenen Monat Oktober 20,000 Fässer Mehl für die Krim an das englische Gouvernement verkauft. Der Werth desselben belief sich auf $155,000.

Baltimore, 21. Nov. Gestern Abend begegneten zwei Deutsche, Kronenberger und Johann Graslein mit Namen, auf der Belair-Chaussee, wenige Meilen von hier, einem „ächten Amerikaner," Namens John F. Patterson. Ohne die geringste Veranlassung nahm dieser sein Gewehr von der Schulter und schoß es auf die „damned Dutchmen" ab. Die Kugel fuhr dem Johann Graslein mitten durch die Brust und er stürzte augenblicklich todt nieder. Patterson ist verhaftet worden; hängen werden ihn die „ächten Amerikaner" schwerlich.

Verschiedenes.

Der Berliner Kladderadatsch freut sich über die Abdankung des kurhessischen Ministers Hassenpflug (genannt Hessenfluch) und besingt dieses Ereigniß in folgender Weise:

Hans Daniel fuhr ums Morgenroth.

„Rapp! Rapp! Ich wittre Morgenroth!"
Hans Daniel fuhr um's Morgenroth
Mit schrecklichem Gerassel —
Es war für ihn kein Butterbrod —
Zum letzten Mal durch Kassel!
Zu Ende wars mit seiner Macht;
Es hatte noch in später Nacht
Sein Brotherr ihm geschrieben,
„Daß er's zu arg getrieben!"

Und überall, all' überall
Auf Wegen und auf Stegen,
Zog Alt und Jung dem Jubelschall
Der Freudenpost entgegen.
Gottlob! rief Bräutigam und Braut,
Gottlob! rief Kind und Gattin laut,
Und Jubel ohn' Ermessen
War in dem Lande Hessen!

Und rasch nach rechts und rasch nach links,
Durch Dörfer, Städt' und Flecken,
Durch alle deutschen Gauen rings
That sich der Ruf erstrecken;
„Geduld, Geduld! Wenn's Herz auch bricht!
Nur stets Geduld und hadert nicht!
Hans Daniel sind wir ledig!
Gott sei — dem Lande gnädig!

Seemannslogik. Vor einigen Tagen fragte eine Dame in New-York einen Matrosen, worum man denn eigentlich ein Schiff eine „she" (sie) nenne. Der Matros antwortete ganz einfach: Ein Schiff wird als weiblich bezeichnet, weil die Ausstattung mehr werth ist als der Rumpf. — Die Dame entfernte sich schweigend.

In einer kleinen Kirche Californiens ereignete sich kürzlich, daß ein Kind auf dem Arme der Mutter während der Predigt aus vollem Halse zu schreien begann. Natürlich richteten sich alle Köpfe nach der Ursache der Störung, und die Frau erhob sich, das Kind zu entfernen. Da rief ihr der Prediger von der Kanzel zu: „Bleiben Sie! die Stimme dieses Kindes klingt mir freundlicher, als die Meinige Vielen, die mich hören. Vielleicht ist es die süßeste Musik, welche mancher Goldgräber hört, seit er seine Heimath verlassen!" Der Eindruck dieser Worte war ein augenblicklicher, Alles brach in Thränen aus.

Bevölkerung von Utha ꝛc. — Die Zahl der „Mormonen" in Utha Territorium wird auf 60,000 bis 100,000 Köpfe angeschlagen. Sie sind ein industrielles, thätiges Völkchen, — Mühlen und Fabriken sind im vollem Gang; dafür sind sie von Geburt Yankees, d. h. die Leiter, Aeltesten u. s. w. Der Landbau muß ihnen leicht werden, da ihre Weiber Lastthiere sind, welche die Arbeit thun. Kauft Einer eine neue Farm, so heirathet er 2 oder 3 Frauen mehr und setzt sie als Mägde in die neue Besitzung; die oberste Frau melkt die Kühe, kocht und ist Wirthschafterin — die zweite gräbt, pflanzt ꝛc. — die dritte mistet die Ställe. — Der Mann reist, predigt und speculirt. Arbeitstheilung nennt man das! Das Capitol in Fillmore City wird großartig — ein Flügel soll im Dezbr. zur Aufnahme der Gesetzgebung fertig sein. Salt Lake City hat 15,000 Einwohner, dann kommt Provo, Fabrikstadt, mit 3000 Einwohnern. Ein großer Theil der Einwohner ist bekanntlich fremder Geburt — viele Engländer, viele Norweger — die allesammt Nichts von den Ver. Staaten wissen wo